



Auf der Suche nach dem Holzton

Frank Herzberg

Frank Herzberg, geboren und aufgewachsen in (Ost-)Berlin, besuchte die dortige Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ bevor er in die Vereinigten Staaten ging, um am Berklee College in Boston/Massachusetts mit dem legendären Jazzlehrer Charlie Banacos zu studieren. Während viele seiner Studienfreunde wie Schlagzeuger Antonio Sanchez und Saxofonist Jaques Schwarz-Bart ihre Sachen packten und in New York ihr Glück suchten, wählte Herzberg weniger bereiste Pfade: Er ließ sich von seinem Herzen leiten und folgte seiner Liebe – der brasilianischen Pianistin Marta Karassawa – in den Süden, nach São Paulo.

Von Lutz J. Mays

Unzählige Musiker kreisen wie Satelliten im Jazzorbit, aber nur wenige besitzen die künstlerische Vielfalt, Fähigkeit und Vision des Kontrabassisten Frank Herzberg. „Handmade“, das neuste Album seines Trios, bietet einen Einblick in dieses Universum und schlägt einige „Sonnenwellen“. Als Bassist erschien er auf mehr als 60 Alben. Er arbeitete u. a. mit Horace Silver, Stanley Clarke, Antonio Sanchez, John Stein, Ithamara Koorax, Bocato, Guilherme Franco, Teco Cardoso, André Juarez, Torsten de Winkel und Bob Moses. Seit 1997 gibt er Jazzimprovisationsunterricht in São Paulo, den er seit 2008 auch als individuellen Videokurs im Internet anbietet (für fast alle Instrumente).

bq: Sag mal, was hat dich als deutscher Bassist eigentlich nach São Paulo verschlagen?

Frank Herzberg: Oh, das ist eine lange Geschichte. Nach der Schule lernte ich Instrumentenbauer, danach habe ich mich an der Hochschule als Kontrabassist beworben. Ich bin dort angenommen worden, jedoch war es im Osten Deutschlands ja so, dass wir vor einem Studium alle erst zur Armee mussten. Und insofern hatte ich Glück, dass ich als Musiker zur Armee-Rockband kam und durch die ganzen Armeecamps touren durfte. Kurz vor dem Mauerfall, als die ganzen Demonstrationen waren, wurden die Auftritte in den Camps abgesagt und wir wussten nicht, ob sie uns jetzt an die Grenze stellen würden, um die Leute zu beschießen. Das Gute war, dass wir abends spielen konnten und just an dem Abend, an dem die Mauer fiel, spielten wir in einem Jazzclub. Der Gitarrist war mit mir bei der Armee – wir spielten, es war voll, doch plötzlich wurde es leer in dem Club. Wir fragten: Was ist passiert? Ja, die Mauer war offen. Wir nahmen unsere Instrumente, sind in unseren Trabi gestiegen und zur Mauer gefahren. Alle sind rüber und wir natürlich mit, obwohl wir ja bei der Armee waren. Als wir am nächsten Tag zurückwollten, wurden wir von den Grenzposten kontrolliert. Da wir nur unsere Armee-ID hatten, um uns auszuweisen, wurden wir festgehalten und mussten uns bei unserer Einheit melden. Wir waren ja desertiert, innerhalb von 14 Tagen war das jedoch erledigt.

bq: Dann kam die nächste Station ...

Frank Herzberg: Ja, ich fing daraufhin mein Studium an. Meine beiden Lehrer waren aus Westberlin und einer davon hatte in Berklee studiert. Er stellte einen Kontakt zu Charlie Banacos her und schlug vor, mal 14 Tage nach Boston zu fahren und mir das alles einmal anzuschauen und herauszufinden, ob ich da nicht studieren möchte. Bald habe ich mich bei Berklee beworben und sowohl in Deutschland als auch von Berklee ein Scholarship bekommen, um dort studieren zu können. Eigentlich war die Idee, für ein Jahr

zu bleiben, aber mir wurde so viel Geld bewilligt, dass ich das ganze Studium machen konnte. Das Schöne in Berklee ist, dass man Leute aus aller Welt trifft. Meine Frau war auch da und hat Klavier studiert. Es war so, dass die Ausländer, also die nicht Englischsprachigen, einen Englischkurs machen mussten. Und dort hieß es, ah du kommst aus Deutschland du aus Brasilien – setzt euch mal zusammen und unterhaltet euch in Englisch. Ja, wir unterhielten uns und fingen auch an zu spielen, hatten einige Klassen zusammen, und wie das so ist (*lacht*) ... jetzt sind wir schon fast 16 Jahre verheiratet. Ich spiel auch mit ihr, sie hat ein Jazzquintett mit zwei Bläsern. Als ich 1996 wieder nach Berlin gegangen bin, schloss ich mein Klassikstudium ab. Berlin war in dieser Zeit ziemlich deprimierend, alle waren niedergeschlagen, arbeitslos, alles war hässlich wie sonst was. Und so zog es mich nach Brasilien, das Wetter war so gut und São Paulo ist eine riesige Stadt, da gibt es viel Jazz und Kultur. Eigentlich wollte ich nur für drei, vier Jahre bleiben, aber jetzt bin ich schon 15 Jahre hier.

bq: Spielst du in Brasilien ausschließlich oder gibst du auch Unterricht?

Frank Herzberg: Ich unterrichte circa 15 Schüler privat und habe auch Onlineschüler. Aber natürlich spiele ich auch viele Jobs, z. B. in einem Jazzorchester, das heißt Jazz Symphonic Orchestra, und in einer Symphonic Band, also einem Blasorchester mit Kontrabässen. Das ist sehr interessant, weil dort viel brasilianische, zeitgenössische Musik gemacht wird. Es werden auch immer wieder Gäste eingeladen, David Liebmann war unlängst da. Wir haben viele Shows, in denen wir Gast-Jazzmusiker begleiten, das ist so ähnlich wie die WDR Big Band, aber eben auch mit Streichern. Und gerade bereite ich die Tour zu meiner neuen CD vor. Da spielen wir mehrere Shows in Brasilien. Und dann gibt es noch mein Studio hier, da ist auch immer viel zu tun. Na, und natürlich spiele ich mit anderen Leuten, als Sideman, das kennst du ja.

bq: Was hat es mit deinem Trio auf sich?

Frank Herzberg: Wir drei, Zé Eduardo Nazário an den Drums, Alexandre Zamith am Piano und ich, spielen schon seit zehn Jahren zusammen und wollten schon immer mal was aufnehmen, aber das Problem war, dass man meist keine Zeit oder kein Geld hat, sich ins Studio zu begeben. Jetzt habe ich einfach gesagt, wir nehmen uns frei und nehmen einfach auf. Wir brachten die CD raus und waren erstaunt, dass sie so gut ankommt. Relativ schnell äußerten sich viele Menschen äußerst positiv, hier in Brasilien wurde sie als der beste Jazzrelease des Jahres gefeiert, was ich nicht erwartet hätte. Im Moment ist es so, dass ich eine Agentur in New York habe, die die CD vertreibt, sie an Jazzclubs, Jazzblogs, Kritiker und Radiostationen verschickt. Das Interessante für uns Jazzmusiker



AKTUELLE CD:

Frank Herzberg Trio
„Handmade“



www.frankherzberg.com

ZUGEWINNEN:

10 CDs „Handmade“
Frank Herzberg Trio zu gewinnen!



Einfach eine Mail oder Postkarte
mit dem Stichwort „Handmade“
bis zum 31. August an:
friends@bassq.de
PNP-Verlag
media4music
bassquarterly
Ringstr. 33
92318 Neumarkt

sind die Festivals, aber da ist es schwer reinzukommen, wie überall. Es gibt in Brasilien richtig viele Festivals. Das Musikleben wird in Brasilien unglaublich durch den Staat gefördert. Meine Tour wird vollständig von der Regierung bezahlt, tolle Gagen, und davon können wir dann noch die Leute und die Agenturen bezahlen. Das ist schon toll!

bq: Da bin schon ein wenig neidisch, bei uns gibt es den Großteil der Förderung für klassische Musik.

Frank Herzberg: Die Idee ist, dass wir in Theatern spielen und die Shows für die Zuschauer kostenlos sind. Dadurch hast du Leute im Publikum, die sonst nie Kontakt mit Jazz haben. Na und für Agenturen musst du auch in Facebook präsent sein. Ich filme das Publikum und sage denen, dass sie sich das doch mal auf Facebook anschauen sollen. Außerdem erzähle ich zwischen den Stücken Geschichten aus meinem Leben, wie ich groß geworden bin in der DDR, über die Erfahrungen, die man so gemacht hat beim Aufwachsen in einem Kollektivstaat, wie ich nach Amerika gekommen bin und meine Frau kennengelernt habe. Die erste Frage ist immer: Was machst du hier in Brasilien? Die meisten Ausländer sind wegen der Frauen hier, das ist nun mal so! Wir haben da einen super Dialog mit dem Publikum.

bq: Und die Kompositionen sind alle von dir?

Frank Herzberg: Ja, bis auf die zweite Nummer auf der CD, die ist von Zé Eduardo Nazário. Er war einer der Letzten, der den Bossa Nova noch mitbekommen hat. Er hat mit dreizehn Jahren angefangen in diesen TV-Shows mitzuspielen. Danach gründeten sie diese Hermeto Band zusammen ...



bq: ... Hermeto wer?

Frank Herzberg: Hermeto Pascoal. Hermeto ist so wichtig, weil er neben seinem Genie als Musiker ein Album gemacht hat, Musik für jeden Tag, wo er ein Jahr lang jeden Tag einen Song geschrieben hat. Und diese Stücke werden heute noch gespielt, auch in Orchestern. Hermeto ist nach New York gegangen und hat mit Miles Davis „Bitches Brew“ aufgenommen, da spielt er Klavier. In der Zeit, in der Hermeto mit



unserem Drummer gespielt hat, wohnten sie auch zusammen. Vormittags hat jeder drei Stunden geübt und nachmittags wurde sechs Stunden zusammen gemittelt. Was heute keiner mehr macht.

bq: Lass uns doch über dein Equipment sprechen. Wie nimmst du deinen Bass ab? Verwendest du einen Verstärker?

Frank Herzberg: Ich verwende den Fishman Full Circle mit einem Fishman Preamp. Ich nutze live nicht mal einen Amp, ich gehe direkt in die PA, das klingt sogar mit dem Bogen ok. Außerdem benutze ich Bodentreter wie Verzerrer, Reverb, Octaver – so kann ich ein bisschen Gitarre spielen auf dem Bass. (lacht) Ich hatte einen Gallien-Krueger und letztens einen tollen Acoustic Image, aber irgendwie kommt der Sound mit Amp doch nicht so, dass ich zufrieden bin. Meistens klingt es besser, wenn ich mich über die Monitore und ein bisschen von vorne höre. Wir spielen so leise, dass jeder hinhören muss, wir machen ja akustische Musik.

bq: Und im Studio?

Frank Herzberg: Da verwende ich nur ein Neumann Mikrofon zwischen Steg und Bücke, mit circa 50 bis 60 cm Abstand. Die meisten Tonmänner, die keine Bassisten sind, stellen den Basssound so ein, dass er klingt wie ein Synthesizer-Bass, sie geben so viele tiefe Frequenzen hinzu, die ein Kontrabass ja gar nicht hat. Er hat sie, aber eben sehr reduziert. Meistens suche ich diesen Holzton. Die Klarheit, bei der der Bass richtig spricht, ist zwischen 400 und 900 Hz. Und alles, was drunter kommt, nehme ich weg. Dadurch ist der Bass nicht brummig, aber sehr präsent. Und selbstverständlich klingt jeder Bass anders.

bq: Kommt ihr denn auch mal zu uns?

Frank Herzberg: Ja, geplant sind zwei bis drei Wochen, Ende August, Anfang September 2012. Ich verhandle gerade mit einer Agentur und möchte die Gigs auch hier mit Workshops verbinden.

bq: Frank, vielen Dank für das Interview, ich habe mich sehr gefreut.

Frank Herzberg: Danke auch! ■

THE WORLD'S MOST POWERFUL STRINGS HAVE ARRIVED



„I can't believe how much low end I get out of Ernie Ball Cobalt Strings. Also, the high end is super crisp with greater clarity and definition. The harmonics jump out too. Unbelievable!”

- Dave Larue

WWW.ERNIEBALL.COM

“Ernie Ball Cobalt Strings are the new standard! Bigger better tone, sustain, and volume; You have to check these strings out!”

- Randy Jackson

LOUDER | STRONGER | BRIGHTER

PATENT PENDING